

Wirtsvogel des Kuckucks (*Cuculus canorus*) in vier nordhessischen Untersuchungsgebieten

1. Methode

Um vom Kuckuck parasitierte Nester aufzufinden, wurden in der Nähe von Balzstellen dieser Art in vier verschiedenen Kontrollgebieten systematisch Singvogelnester gesucht und kontrolliert. Von 1964 bis 1981 gelangen dabei 348 Sichtbeobachtungen des Kuckucks mit insgesamt 453 Exemplaren, davon 12 (= 3,4 %) der rotbraunen Phase. Als potentielle Wirtsvogel wurden in der Nähe der Stellen, wo balzende Kuckucke beobachtet wurden, 34 Arten mit 432 Nestfunden überprüft (s. Tab.). Nach Auffinden der Nester erfolgten die weiteren Kontrollen in 14-tägigem Abstand bis zum etwaigen Bruterfolg oder -verlust. Lediglich bei den beiden Gartenrotschwanzbruten handelt es sich um Zufallsfunde.

2. Untersuchungsgebiet

Die Kontrollen erfolgten in Waldgebieten, Heckengelände und in Ufergehölzen von Bächen. Ausgelassen wurden intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen.

- a) Waldfläche nördlich von Kassel, MTB 4623 Kassel-Ost, Höhenlage: 132 bis 232 m über NN, 8 qkm.
- b) Etwa 10 km langer Bachabschnitt der Ems, MTB 4721 Naumburg, Höhenlage: 201 bis 340 m über NN.
- c) Wald-, Hecken- und Bachlandschaft im östlichen Bereich des MTB 4821 Fritzlar, Höhenlage 167 bis 265 m über NN, ca. 6 qkm.
- d) Auwald-, Wald, Hecken- und Bachlandschaft im MTB 4822 Gudensberg, Höhenlage: 144 bis 393 m über NN, 25 qkm.

3. Balzverhalten

Das Balzverhalten des Kuckucks beschreibt LÖHRL (1979). Je nach Balzsituation wird der Standort nach kurzer Zeit öfter gewechselt. Ein bis mehrere Männchen (bis zu 3) verfolgen das Weibchen. Nach ca. 20 bis 40 Minuten kehren die Vögel zu dem vorigen Platz zurück, entweder beide Geschlechter oder das Männchen

allein. Paarungsbereite Weibchen wechseln höchstens auf kurze Entfernungen ihre Position. Das suchende und rufende Männchen und die Warnlaute der Kleinvögel sind ein Hinweis, daß sich das Weibchen in der Nähe aufhält.

Das Verhältnis der Geschlechter war sehr unterschiedlich (maximal 7 ♂♂, 4 ♀♀, minimal 3 ♂♂, 2 ♀♀ pro Jahr). Reviergrenzen oder Zusammenhalt von Partnern über einen längeren Zeitraum hin waren nicht zu erkennen.

Bevorzugt trifft man balzende Kuckucke auf solchen Flächen an, die eine hohe Siedlungsdichte verschiedener Wirtsvogelarten aufweisen. Im Untersuchungsgebiet sind dies unterholzreiche Weichholzsauen, Waldungen mit größeren Fichtenkulturen, Hecken und unterholzreiche Feldgehölze, verwilderte Obstbaumkulturen mit Gartenlauben, Bachläufe mit Strauch- und Baumbewuchs, alten Brücken und kleinen Schilfflächen. Gehäuft treten Balzbeobachtungen in Wassernähe (Niederungsauen) auf (s. auch GOTTSCHALK 1980).

Etwa 80 % der Balz- und Parasitierungsbeobachtungen stammen von Mitte Mai bis Mitte Juni aus den Nachmittagsstunden (14 bis 18 Uhr), nach GLUTZ v. BLOTZHEIM (1964) die Hauptlegezeit.

4. Die Kuckuckswirte

Bei 13 der 34 kontrollierten Arten wurden Kuckuckseier (beurteilt nach Größe und abweichender Farbe) festgestellt. Abnorme Eier können jedoch keineswegs völlig sicher als Kuckuckseier eingestuft werden, am ehesten bei solchen Arten, deren Eier relativ einheitlich gefärbt sind. Daß von den 432 kontrollierten Nestern 48 (11,1 %) parasitiert waren, kann als Erfolg der Methode, an Balzplätzen des Kuckucks nach Nestern potentieller Wirtsarten zu suchen, gewertet werden.

Aus den 48 parasitierten Gelegen schlüpften 26 Jungkuckucke (= 54,2 %), davon befanden sich 22 (= 45,8 %) noch kurz vor dem Ausfliegen im Nest (in Tab. als erfolgreiche Bruten bezeichnet). Der Brutverlust liegt etwa im Rahmen des allgemeinen Brutergebnisses bei den Wirtsvogelarten. In Jahren mit anhaltenden Regenfällen war auch bei den "Kuckucksbruten" der Verlust am höchsten. Eine gleichzeitig durchgeführte Siedlungsdichteuntersuchung

zeigt, daß die Häufigkeit der Parasitierung nicht der Siedlungsdichte der jeweiligen Arten entspricht. Arten, deren Nester in Balzplatznähe besonders häufig kontrolliert wurden, enthielten auch relativ oft Kuckuckseier. Die häufigsten und erfolgreichsten Kuckuckswirte des Untersuchungsgebietes sind:

- | | |
|--------------------|----------------|
| 1. Bachstelze | 2. Rotkehlchen |
| 3. Sumpfrohrsänger | 4. Baumpieper |

Fütterungsbeobachtungen an flüggen Jungkuckucken ohne vorher gefundenes Nest wurden bei folgenden Arten beobachtet:

- | | |
|----------------------|----------------------|
| Zaunkönig: 1 x | Sumpfrohrsänger: 1 x |
| Mönchsgrasmücke: 2 x | Bachstelze: 1 x |

Fütternde Altvögel brauchen nicht unbedingt die Wirte zu sein (MAKATSCH 1955). Gelegentlich können sich auch andere Vogelarten als der jeweilige Wirt an der Fütterung beteiligen.

Bei der Beurteilung, ob eine Art Kuckuckswirt ist, sollte man wesentlich kritischer sein, als dies bisher in einer Reihe von Veröffentlichungen der Fall war. LÖHRL (1979) stellte folgende Kriterien auf:

"Wirte sind solche Vogelarten, die nachweislich K. erfolgreich erbrüten, aufziehen und bis zum Erreichen voller Selbständigkeit weiterfüttern."

Arten, die "K.-Eier ablehnen oder aber K. ausbrüten, jedoch niemals Jungkuckucke erfolgreich aufziehen" werden als Fehlwirte bezeichnet.

Der Nachweis, daß die Wirtsvögel den Jungkuckuck bis zum Selbständigwerden füttern, ist nur schwer zu erbringen, weshalb in dieser Arbeit nur solche Arten als Wirte eingestuft werden können, die fast flügge Jungkuckucke im Nest hatten. Auf diese Weise bleiben von den 13 Arten, bei denen "Kuckuckseier" gefunden wurden, 9 Wirtsarten übrig (in Tab. unterstrichen). GLUE u. MORGAN (zit. nach LÖHRL 1979) kamen in England mit einem ähnlichen Verfahren (erfolgreiche Bruten, wenn K. in der zweiten Nestlingshälfte noch in Nest) auf 16 von 26 Arten. Während die häufigen Wirte in der Regel das Kuckucksei annahmen, verließen z.B. Dorngrasmücke (1 x) und Fitis (3 x) das Gelege. Ein Überbauen des Geleges oder das Beseitigen des Kuckuckseies durch die Wirtsvögel wurde nicht beobachtet (vergl. LANZ 1964). Bei Nestkontrollen reagieren Fitis, Zilpzalp und Zaunkönig zur

Lege- und Brutzeit sehr empfindlich auf die kleinste Veränderung an der Nestöffnung. Es ist möglich, daß das Kuckucksweibchen bei der Eiablage in solche Nester deren Öffnung verändert, so daß dieses und nicht das fremde Ei zum Verlassen des Nestes führt.

OCHS (n. GEBHARDT u. SUNKEL 1954) nennt für die Umgebung von Kassel aus den Jahren 1885 - 1900 als häufigste Kuckuckswirte: Zaunkönig (15 x), Rotkehlchen (11 x) und Zilpzalp (9 x). LÖHRL bezeichnet hingegen den Zaunkönig als Art, die nur gelegentlich Kuckuckseier annimmt, die Laubsänger tun es nur ausnahmsweise. Vermutlich hat OCHS als Eiersammler die Wirte lediglich von den Gelegen her eingestuft. Die beiden "Gartenrotschwanzkuckucke" wurden unter den Dachsparren einer Gartenlaube bzw. einem ausgefaulten Astloch eines Birnbaumes mit faustgroßer Öffnung gefunden.

Körnerfresser (Finkenvögel) wurden nicht als Kuckuckswirte nachgewiesen, während z.B. MAKATSCH (1955) den Hänfling für Sachsen-Anhalt als häufigen Wirtsvogel bezeichnet. Solche Angaben sind m.E. kritisch zu werten.

Die Bachstelze wird auch von anderen Autoren als häufiger Kuckuckswirt genannt (BERNDT 1980, HEIDECHE 1977, LANZ 1964). Ansonsten zeigt ein Literaturvergleich, daß die häufigsten Wirte je nach Landschaftscharakter ziemlich unterschiedlich sind. Z.B. dominiert im Raum Paderborn die Heckenbraunelle (WEIMANN 1965), im Nahegebiet das Rotkehlchen (SCHNEIDER 1981) oder in Mecklenburg (HEIDECHE 1977) Teich- und Schilfrohrsänger, Arten, für die in Nordhessen kaum oder kein Lebensraum existiert. Für die Schweiz nennt LANZ (1964) für die niedrigen Lagen Teichrohrsänger, Bachstelze und Rotkehlchen, während in höheren Lagen Hausrotschwanz und Wasserpieper überwiegen.

Literatur

Berndt, R.K. (1980): Wirtsvögel des Kuckucks in Schleswig-Holstein. Corax 8, S. 41-44.

Gebhardt, L. u. W. Sunkel (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt.

Gottschalk, G. (1980): Kuckuck - Cuculus canorus. Berichte zur Avifauna des Bezirkes Gera. S. 21-25.

Heidecke, D. (1977): Kuckuck - Cuculus canorus L., 1758, in:

- Klafs, G. u. J. Stübs: Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena.
- Lanz, H. (1964): Cuculus canorus Linnaeus, in: Glutz v. Blotzheim, U.N.: Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
- Löhrl, H. (1979): Untersuchungen am Kuckuck, Cuculus canorus (Biologie, Ethologie u. Morphologie). Journ. f. Orn. 120, S. 139 - 173.
- Makatsch, W. (1955): Der Brutparasitismus in der Vogelwelt. Radebeul u. Berlin.
- Schneider, W. (1981): Wirtsvögel des Kuckucks (Cuculus canorus) im Nahegebiet. Naturschutz u. Ornithologie in Rheinland-Pfalz 2, S. 125-129.
- Weimann, R. (1965): Die Vögel des Kreises Paderborn. Paderborn (zit. nach Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Münster).

Anschrift des Verfassers:

Manfred Wilke, Warpelstr. 5, 3501 Fuldaabrück



Kuckuck (Foto: Gerhard Kalden)

Tabelle der kontrollierten Gelege auf der folgenden Seite.

A r t	kontrol- lierte Gelege	parasit. Gelege	erfolgr. Bruten
1. Zaunkönig (<i>T. troglodytes</i>)	10	2	-
2. Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	2	-	-
3. <u>Gartenrotschwanz</u> (<i>P. phoenicurus</i>)	5	2	2
4. Hausrotschwanz (<i>P. ochruros</i>)	11	-	-
5. Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	4	-	-
6. <u>Rotkehlchen</u> (<i>Erithacus rubecula</i>)	15	7	5 (1)
7. <u>Feldschwirl</u> (<i>Locustella naevia</i>)	6	1	1
8. Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	1	-	-
9. <u>Sumpfrohrsänger</u> (<i>A. palustris</i>)	25	6	3
10. Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	4	-	-
11. <u>Mönchsgrasmücke</u> (<i>Sylvia atricapilla</i>)	25	4	1 (1)
12. Gartengrasmücke (<i>S. borin</i>)	9	-	-
13. Dorngrasmücke (<i>S. communis</i>)	7	1	-
14. Klappergrasmücke (<i>S. curruca</i>)	4	-	-
15. Zilzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	14	4	-
16. Fitis (<i>Ph. trochilus</i>)	3	3	-
17. Waldlaubsänger (<i>Ph. sibilatrix</i>)	2	-	-
18. Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	5	-	-
19. <u>Heckenbraunelle</u> (<i>Prunella modularis</i>)	34	3	1
20. <u>Baumpieper</u> (<i>Anthus trivialis</i>)	8	4	3 (1)
21. <u>Bachstelze</u> (<i>Motacilla alba</i>)	35	9	5
22. Gebirgsstelze (<i>M. cinerea</i>)	8	-	-
23. Schafstelze (<i>M. flava</i>)	1	-	-
24. <u>Neuntöter</u> (<i>Lanius collurio</i>)	4	2	1
25. Kernbeißer (<i>C. coccothraustes</i>)	3	-	-
26. <u>Grünfink</u> (<i>Carduelis chloris</i>)	28	-	-
27. Stieglitz (<i>C. carduelis</i>)	14	-	-
28. Hänfling (<i>C. cannabina</i>)	35	-	-
29. Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	5	-	-
30. Gimpel (<i>P. pyrrhula</i>)	25	-	-
31. Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	22	-	-
32. Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	18	-	-
33. Rohrammer (<i>E. schoeniclus</i>)	4	-	-
34. Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	18	-	-
	432	48	22 (4)

Bei den eingeklammerten Zahlen in der letzten Spalte handelt es sich um Jungkuckucke, die in der ersten Hälfte der Nestlingsperiode starben (bei einem davon war die Zuordnung zu der Wirtsart nicht mehr möglich).

Arten nach PETERSON/MOUNTFORT/HOLLOM geordnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Wilke Manfred

Artikel/Article: [Wirtsvögel des Kuckucks \(*Cuculus canorus*\) in vier nordhessischen Untersuchungsgebieten 55-60](#)